

## DOKUMENTATION

### Auftakttermin „Bündnis für vulnerable Zielgruppen im Landkreis Oberhavel“ am 21.09.2021 Kinder psychisch und suchtkranker Eltern



#### Welche Handlungsimpulse nehme ich heute mit?

Netzwerk erweitern  
 Regelangebote finanzieren  
 Niedrigschwelligkeit  
 Nachhaltigkeit  
 Elternabende  
 Kita: best practise  
 Patenschaft initiieren

#### 1. Was würden Sie mit dem Geld machen, wenn Sie allein über das Geld verfügen könnten?

Fortbildung für pädagogische Fachkräfte, Unterstützer:Innen  
 Barrierefreie Informationen für Kinder und Familie (beispielsweise Website)  
 Wochenend-/Ferienangebote für Kinder (niedrigschwelliger Zugang)  
 Aufnahme psychisch erkrankter Mütter mit Neugeborenen/ Kleinkindern in Psychiatrie/ Tagesstation -> Regelfinanzierung  
 Niedrigschwellig Informationen (einfache Sprache) über Angebote für Erwachsene und Fachkräfte zur Verfügung stellen.  
 Flächendeckend und strukturiert wirksame Prävention von Kita bis Oberstufe implementieren (IPSY/REBOUND)  
 Seriöse Anlaufstellen  
 Gruppenarbeit für Kinder mit psychisch erkrankten Eltern und aus suchtkrank belasteten Familien  
 Flächendeckend an allen Grundschulen  
 Schulsozialarbeit etablieren und fördern

Professionell aufgestellte Ansprechpersonen - besetzt mit Fachkräften für Kinder, Jugendliche im Landkreis -> schnelle Antworten auf Anfragen  
 Die Kinder fragen -> Kinder- und Jugendbeteiligung  
 Präventionsteam multiprofessionell, aufsuchend, ausbildend, betreuend und begleitend (Kinder und Jugendliche)  
 Eine Akademie für Eltern in Not als niedrigschwellige schweigepflichtgebundene Anlaufstelle für Eltern.  
 Flächendeckende Kita-Sozialarbeiter:Innen finanzieren

## **2. In welchen Bereichen sollten präventive Initiativen beginnen? (Multiplikatoren:Innen-Schulung, Kita, Schule?)**

Kita -> Grundschule -> Oberstufe  
 Inkl. Schulen mit besonderen Förderschwerpunkten  
 Niedrigschwelligkeit von Frühförderung  
 Hausarzt, Gynäkologin, Schule, Kita, Hort  
 Erzieher:Innenausbildung, Lehrer:Innenausbildung  
 Hebammen 0-3, Kita 3-6, Grundschule ab 6  
 Multiplikator:Innen - Schulungen (+Finanzierung dieser Aufgaben klären)  
 Kita und Schule  
 Fachwissen für Fachkräfte „an der Basis“ und Handlungskompetenzen  
 Projekte in den Projektwochen der Schulen – mit Bekanntmachen der Strukturen im Landkreis – Ansprechpartner:Innen für Schüler - Kinder, Jugendliche zu Hause besuchen  
 Umgang/Haltung zu diesem Thema erarbeiten „Thema platzieren“ in der Schule  
 In allen Lebensbereichen, in denen sich Kinder aufhalten  
 Kita und Grundschule  
 Bereich: Schule, Hort, Freizeitangebote, Ja -> Beratungskontext.

## **3. Was könnte ich beitragen und was wäre meine Rolle dabei? (Habe ich Interesse etwas zu begleiten oder etwas umzusetzen?)**

Vermittlung, das setzt Kenntnis der Angebote voraus  
 Fachstelle Konsumkompetenz – pädagogische Fachkräfte sensibilisieren und für eigene präventive Arbeit stärken, konzeptionell unterstützen.  
 Multiplikation in meinen Netzwerken  
 Beratend vernetzend  
 Vermittlung von Eltern an niedrigschwellige Hilfsangebote  
 Kontakte herstellen, bei der Implementierung in die Kitas, Schulen unterstützen  
 Informationen in die Kitas „tragen“  
 Schnittstellen herstellen  
 Zusammenarbeit/ Vernetzung innerhalb des Landkreises  
 Kommunikation und Austausch untereinander  
 Austausch im Netzwerk  
 Informationsweitergabe von speziellen Angeboten  
 (Prozesse begleiten, beobachten wie Angebote angenommen werden?)

Mache bereits gezielte Resilienz Förderung mit allen Erstklässler:Innen, ½ jähriges Sozialkompetenz Training -> explizite Unterstützung 1:1  
 Vernetzung von Hilfsangeboten zu potentiellen Empfängern -> Eltern im Kiez, am Campus aus Hort und Kita  
 Vernetzung (Kontakt Suchthilfe z. B. Berlin), eigenes Engagement, Durchführung von Angeboten im Landkreis

#### **4. Welche Strukturen brauchen Sie, um Prävention dauerhaft etablieren du sichern zu können**

Funktionierende Netzwerke  
 Finanzielle Förderung  
 Grundschul-Sozialarbeit  
 Zuverlässigen Rahmen  
 Vernetzung mit dem Jugendamt  
 Verantwortlichkeiten sollten verbindlich und klar sein  
 Regelmäßiger Experten-Austausch  
 Zeit  
 Austausch, gute Vernetzung, Synergien  
 Dauerhafte Strukturen, Ansprechpartner:Innen und ausreichend Mitarbeiter:Innen  
 Kooperation: Jugendhilfe -> Psychiatrie -> Suchthilfe -> und andere  
 „Prävention“ = Lebens- & Risikokompetenzen gehören in den Lehrplan (genauso wie Mathematik, Deutsch etc.)  
 Mindestens zwei Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter pro Schule

#### **5. Welche Unterstützung (durch wen) brauchen Sie, um wirksam aktiv werden zu können?**

Genug professionelles Personal  
 Verlässliche Zeit für gemeinsame Fallarbeit mit Jugendamt/ Grundschule  
 Verlässliche Netzwerke  
 Niedrigschwellige Kontaktmöglichkeiten  
 Gute Vernetzung mit allen Akteuren, Trägern, Fachkräften im Feld  
 Sucht/Kinder/Jugend  
 Vernetzungs-Sammelstelle  
 Bei der Überzeugung der Sinnhaftigkeit und Relevanz in der Schule/ Schulamt



